

## Sexualpädagogisches Konzept

Ein positives Verhältnis zum eigenen Körper, Aufklärung und Sexualerziehung sind unverzichtbare Bestandteile der Prävention von sexualisierter Gewalt. Die Achtung der Intimitätsgrenzen und der effektive Schutz vor sexuellen Übergriffen und Machtmissbrauch sind die notwendige Voraussetzung für sexuelle Bildung und einem kultivierten Umgang mit Sexualität. Der Kinderschutz ist ein zentrales Thema der Pädagogik, dessen Bedeutung in den letzten Jahren für Fachkräfte zunehmend relevanter wurde. Das Thema „Kinderschutz“ basiert auf den gesetzlichen Grundlagen der UN-Kinderschutzkonvention, dem Grundgesetz und dem SGB VIII. Aus diesen Vorgaben ergeben sich Maßnahmen der Prävention und der Intervention bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt und Grenzverletzungen. Ein sexualpädagogisches Konzept wird als eine Präventionsmaßnahme beschrieben und unterstützt Fachkräfte innerhalb der Einrichtungen in ihrem pädagogischen Handeln.

Wir Mitarbeitende sind uns unserer Vorbildrolle ebenso bewusst, wie auch der Verantwortung, die wir in diesem Bereich übernehmen. Kinderschutz fängt mit einer wertschätzenden, respektvollen, achtsamen und interessierten Grundhaltung von uns erwachsenen Bezugspersonen an. Viele kleine Bausteine der Akzeptanz im Alltag stärken die Kinder in der Entwicklung ihres Selbstbewusstseins. Dies ist der Grundstein des Kinderschutzes.

Die Teams der evangelischen Kindertagesstätten des Diakonieverbands Nordschwarzwald haben uns 2017 gemeinsam auf den Weg gemacht, um mit Unterstützung der Onyx Beratungsstelle im Landkreis Calw, einer Sexualpädagogin und dem Verein Wirbelwind e.V. aus Reutlingen eine sexualpädagogische Konzeption zu erstellen. Uns pädagogischen Fachkräften ist es gelungen, in dem Prozess der Erstellung der vorliegenden Konzeption Gedanken zu unserer Haltung zum Kinderschutz zu machen und die Ergebnisse zusammen zu schreiben.

### Leitgedanken

Sexualfreundliche Erziehung ist nicht vergleichbar mit sexueller Aufklärung. Sie ist wesentlicher Bestandteil des sozialen Lernens. Unsere pädagogische Begleitung betrifft die Entdeckung der eigenen Grenzen als Voraussetzung für den nötigen Respekt den anderen Kindern gegenüber, deren altersgemäße Körperwahrnehmung, Sinneserfahrung sowie kulturabhängige Intim- und Schamgrenzen.

Wir bieten den Kindern und Familien eine vertraute Umgebung, in der ihre ganz eigene Lebenswelt - die eine von vielen möglichen ist - akzeptiert und willkommen ist. In unseren Kindertagesstätten (Kita) fühlen sich alle Mädchen und Jungen zu Hause und heimisch.

Die Kinder lernen verschiedene Lebensentwürfe von Frauen und Männern kennen, treffen so auch auf Widersprüche zu den ihnen bekannten Rollen der Geschlechter. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es u.E. wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden.

In altersangemessener Form sprechen wir über Geschlechtermerkmale und das kulturell sowie gesellschaftlich geprägte Rollenverständnis. Unsere Sprache ist darauf ausgerichtet, die Körperteile und Begrifflichkeiten ohne Verniedlichungen zu verwenden. Die Kinder regen wir an, sich mit ihrer eigenen Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und die ihnen vorgelebte Geschlechtsrollenstereotypen zu hinterfragen. Eine Herausforderung für uns Fachkräfte besteht darin, Mädchen und Jungen gleichermaßen an

allen Aktivitäten zu beteiligen und zu ermutigen, sich in Gesprächen, Planungen und Entscheidungen einzubringen.

### **Kindliche Sexualität**

Die ersten Lebensjahre sind elementar für die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle und die Entwicklung der Geschlechtsidentität des Kindes. In den ersten Lebensjahren steht das „Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund.“ Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. So lernen sie auch ihren Körper kennen. Sie erspüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. Kontakt zu anderen Personen wird aufgenommen und damit auch unterschiedliche Bedürfnisse dieser im Spiel und Gespräch erfahren.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Eine große Entwicklungsaufgabe dieser Lebensphase ist die erste Ausgestaltung der eigenen Geschlechtsrolle. Dazu gehört auch das Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten: Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Das Gegenüber nackt zu betrachten oder die gemeinsamen Besuche der Toilette, wo sie sich gegenseitig beim Pinkeln beobachten, befriedigen die Neugier und dienen der Klärung von Fragen. Kindliche Sexualität ist von erwachsener Sexualität zu unterscheiden und kindliche Handlungen in der Regel nicht mit erwachsenen Handlungen gleichzusetzen. Kindliche Sexualität ist von Neugier und Entdeckungsfreude geprägt. Sie verarbeiten Gesehenes, Gehörtes, Erlebtes durch Rollenspiele, „so tun als ob“ und Imitation. Das können der Besuch beim Kinderarzt, Zahnarzt oder auch der Einkauf, das Abendessen am Familientisch oder auch den beobachteten Geschlechtsverkehr sein. Wichtige Aufgabe der Fachkräfte ist die Wahrung der persönlichen Grenzen der beteiligten Kinder, sowie die Kommunikation darüber. (M. Günderoth, Sexualpädagogin)

Dass es bei Rollenspielen unter Kindern zu Grenzverletzungen kommen kann ist den Fachkräften bewusst. Im Kapitel „Sexuelle Übergriffe mit Kindern“ werden fachliche Interventionen beschrieben.

### **Die Kinder stehen im Mittelpunkt**

Unsere Kitas sind in erster Linie Häuser für die Kinder. Die Garderoben, Eingangs-, Gruppen- und Bewegungsräume sind für die Kinder geöffnet und nicht verschlossen. Die Kinder sind nicht darauf angewiesen, immer einen erwachsenen Begleiter zu haben. Dennoch sind wir für die Kinder jederzeit ansprech- und erreichbar in der Nähe und schauen regelmäßig nach ihrem Wohlergehen.

Spiel- und Lernprozesse der Kinder nehmen wir situativ auf. Dabei stören wir die Kinder nicht bei ihren „Doktorspielen“<sup>1</sup>. Wichtig ist uns das Besprechen von Regeln, wie sie für viele Spielsituationen gelten, sowie das gemeinsame informieren und zu Rate ziehen anhand von Büchern zu diesem Thema. Nützlich erscheinen uns Rollenspiele, die wir mit Fragestellungen begleiten. Wir verbieten den Kindern nicht, sich bis zur Unterwäsche auszuziehen, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremdem Blicken sind. Wichtige Körpererfahrungen erfahren die Kinder bei uns durch das Angebot im Umgang unterschiedlicher Materialien. In selbstinszenierten Rollenspielen gehen Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise. So wie die Kinder in

---

<sup>1</sup> Mit „Doktorspielen“ wird ein Begriff der Erwachsenen verwendet, der den Ausdruck/die Ausgestaltung von kindlicher Neugier bezogen auf den Körper in einen Begriff zusammenfasst.

anderen Bereichen experimentieren, wiederholen sie dies auch mit ihren Körpern, berühren, streicheln, küssen sich. Gemeinsam entdecken sie die Körper.

Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark. Von Fachkräften unterstützt und begleitet versetzt es sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen. Diese zu respektieren ist auch Aufgabe von Erwachsenen und eine Form der Prävention: Ist es für mich okay, wenn mein Kind heute nicht mit mir kuscheln oder der Oma einen Kuss geben will?

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und möchte schon gar nicht angefasst werden.

### **Diese Regeln für Doktorspiele sind uns wichtig:**

- Gespielt wird in einem geschützten Rahmen
- Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will. Die Aufgabe der Fachkraft gilt einzugreifen, wenn bspw. die sechsjährigen Mädchen mit den dreijährigen Jungen den Körper untersuchen spielen.
- Ein „Nein“ muss vom anderen respektiert werden.
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist.
- Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase, in den Mund oder ins Ohr.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Hilfe holen ist kein Petzen!

### **Sexuelle Übergriffe unter Kindern**

„Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Entdecken und Erforschen kann es auch zu Grenzverletzungen kommen. Grenzen können unabsichtlich verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit ausgegrenzt werden, Einschüchterung, Drohung, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier sprechen wir von sexuellen Übergriffen unter Kindern.“ (Petra Lever, Wirbelwind e. V. Reutlingen)

Wenn wir in der Kita zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutzaufrag. Das betroffene Kind steht zuerst einmal im Fokus und erhält unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Es erhält das sichere Gefühl, dass ihm von den Erwachsenen beigestanden wird und dass es nicht „Schuld“ hat. Das Kind erhält Raum für seine Gefühle und die Bestätigung, dass diese Gefühle berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinwegkommt.

Das übergriffige Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert. Das Kind erlebt dadurch, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich eine verantwortliche, erwachsene Person einschaltet und ihre positive Autorität zugunsten des betroffenen Kindes nutzt. Das Ziel des Umgangs mit dem übergriffigen Kind ist es, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern. Das ist aus fachlicher Sicht der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören. (Siehe dazu auch Ulli Freund, Dagmar Riedel-Breidenstein, Strohhalm e.V.)

Mit den Eltern beider Kinder suchen wir zeitnah das Gespräch und informieren über den Vorgang und beraten die Situation. Der Träger der Einrichtung wird zeitgleich informiert. Kommt eine Seite zu der Einsicht, dass Beratung durch Fachleute notwendig ist, wird die „Insofern erfahrene Fachkraft“- IsF und/oder die Beratungsstelle des Jugendamtes Calw eingeschaltet.

### **Einbeziehung der Eltern in unsere pädagogische Arbeit**

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So werden wir gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern über Sexualität zu sprechen, deren sexuelle Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten. Wir bieten Elternabende mit Experten oder Expertinnen zu diesem Thema an und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu Beratungsstellen. Eltern sind bei uns willkommen. Wir laden sie gerne zum Hospitieren ein, damit sie sich selbst ein Bild vom Alltag Ihres Kindes machen können.

Unser sexualpädagogisches Konzept steht Ihnen unter den folgenden Links auch als PDF zur Verfügung:

<http://www.kitas-diakonie-nordschwarzwald.de> -Profil-Konzeption

#### QUELLEN/LITERATURHINWEISE:

FREUND, ULLI, STROHHALM E.V. „KINDLICHE SEXUALITÄT ZWISCHEN ALTERSANGEMESSENEN AKTIVITÄTEN UND ÜBERGRIFFEN“ HÜSSEN DOROTHEA, WILDWASSER E.V.

MIRIAM GÜNDEROTH, SEXUALPÄDAGOGIN, UNVERÖFFENTLICHTES SKRIPT, VERWENDETE LITERATUR U.A.:

QUINDEAU, ILKA / BRUMLIK, MICHA (HRSG.) (2012): KINDLICHE SEXUALITÄT. BELTZ JUVENTA

HUBRIG, SILKE (2014): SEXUALERZIEHUNG IN KITAS: DIE ENTWICKLUNG EINER POSITIVEN SEXUALITÄT BEGLEITEN UND FÖRDERN. BELTZ

MAYWALD, JÖRG (2013): SEXUALPÄDAGOGIK IN DER KITA: KINDER SCHÜTZEN, STÄRKEN, BEGLEITEN. HERDER

VAN DER DOEF, SANDERIJN (2015): KLEINE MENSCHEN - GROßE GEFÜHLE: DIE SEXUELLE ENTWICKLUNG VON KINDERN (0 - 12 JAHRE), ÜBERSETZT VON VERENA KIEFER. BELTZ

GENDER LOOPS, PRAXISBUCH FÜR EINE GESCHLECHTERBEWUSSTE UND – GERECHTE KINDERTAGESEINRICHTUNG, HERAUSGEBER: JENS KRABEL, MICHAEL CREMERS, 2008

KERGER-LADLEIF, CARMEN, „KINDER BESCHÜTZEN“

PETRA LEVER, VEREIN WIRBELWIND E.V. AUS REUTLINGEN

PHILIPPS, INA-MARIA, INSTITUT FÜR SEXUALPÄDAGOGIK DORTMUND

RIEDEL-BREIDENSTEIN, DAGMAR UND FREUND, ULLI, STROHHALM E.V., „SEXUELLE ÜBERGRIFFE UNTER KINDERN“

TIMMERMANN 2013

WALPER & MAYWALD 2015